Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 313. | Redaktion Jos. Grunau. | Montag, 9. Juni 1913. (Primus, Felician.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Die militärischen Sachverständigen.

(Von unserem Berliner E. Mitarbeiter.)

General a. D. Keim wehrt sich um seinen Ruhm als Sachverständiger (Tag Nr. 127 vom 3. Juni 1913), das ist sein gutes Recht und auch schließlich seine Pflicht, wenn er weitschauender und gescheiter sein will, als der Generalstab und das Kriegsministerium zusammen. Er wird mit diesen Behauptungen nur innerhalb der kleinen Gemeinde seiner Nachbeter Glauben finden, auch wenn er noch so oft schreibt, daß er schon vor Jahren alle die neuen Forderungen als notwendig bezeichnet habe. Um einmal mit der immer mehr sich breit machenden Legendenbildung aufzuräumen, sei nur die eine Tatsache festgestellt, daß die sog. „Sachverständigen" wohl seit Jahr und Tag alles mögliche gefordert haben, z. B. Kavalleriedivisionen, neue Armeekorps usw., daß aber gerade das, was die Vorlage enthält und der Kern aller der neuen Maßnahmen ist, von keinem außenseitigen Sachverständigen gefordert worden ist. Im Gegenteil: eine ganze Anzahl pensionierter Offiziere haben sogar die Erhöhung der Etatsstärken bekämpft und neue Truppeneinheiten verlangt. Sie mögen dies im guten Glauben getan haben, weil sie eben gar nicht in der Lage sind, den Zusammenhang der Dinge zu überblicken. Und dann ein Zweites: der innere Grund für die neue Vorlage liegt nicht in der Agitation der Sachverständigen, sondern in militärischen Maßnahmen, welche unsere Nachbarn im letzten Winter ergriffen haben, auf welche kein einziger „Sachverständiger" je hingewiesen hat, weil sie ihm nicht bekannt geworden sind. Ohne die ungemein großen militärischen Verschiebungen des Winters 1912 würde auch die Wehrvorlage 1913 nicht vorhanden sein. Diese Tatsachen werden durch keine Redereien und selbstherrliche Beweisäußerung aus der Welt geschafft oder auch nur verdunkelt.

General Keim bestreitet meine Behauptung, daß wir das „relativ höchste Ausbildungspersonal" besitzen; damit erbringt er den unanfechtbaren Beweis dafür, wie hoch die Meinungen der sich selbst auf den Schemel stellenden Sachverständigen zu bewerten sind. Nach der Militärvorlage von 1912 weist nämlich unser Heer im Jahre 1915 folgende Gliederung auf: 4,11 Prozent Offiziere, 13,87 Prozent Unteroffiziere und 82,02 Prozent Mannschaften einschließlich der Einjährig-Freiwilligen. Wird die neue Militärvorlage 1913 angenommen, so haben wir im Jahre 1915 folgende Gliederung: 3,38 Prozent Offiziere, 13,41 Prozent Unteroffiziere und 82,70 Prozent Mannschaften einschließlich der 17 000 Einjährig-Freiwilligen. Diese amtlichen Zahlen wird kein „Sachverständiger" bestreiten wollen.

Wie sieht es nun in den anderen Heeren aus? Auch darüber kann vollkommen einwandfreies Material gegeben werden, das sich selbstverständlich ebenso nur auf die Friedensstärke beschränkt wie beim eigenen Heer. Hiernach gliedern sich die Heere:

	in % Offiziere	Unteroffiziere	Mann
Frankreichs	4%	8,2%	87,8%
Oesterreichs	7,5	13,3	79,1
Rußlands	3,32	2,49	94,19

Unsere Ueberlegenheit an Ausbildungspersonal steht somit gegen Frankreich und Rußland einwandfrei fest; aber Oesterreich wird man entgegenhalten: Die Zahl der Offiziere steht absolut der unserigen gleich, relativ ist sie höher. Jedoch ist die Zahl seiner Unteroffiziere viel kleiner, als sie in diesem Bilde erscheint; unter seinen 58 000 Unteroffizieren sind zunächst rund 2000 Offizieraspiranten. Von den verbleibenden Unteroffizieren sind ca. 40 Prozent nur Kapitulanten, alle anderen sind beförderte Mannschaften, deren gesetzliche Dienstpflicht noch nicht abgelaufen ist; sonach hat Oesterreich, mit den Zuständen in unserem Heere verglichen, nur ca. 23 000 Unteroffiziere, während die Militärvorlage es auf 110 000 Unteroffiziere bringt. In Oesterreich gliedert sich somit, nach dem deutschen Maßstab gemessen, das Ausbildungspersonal folgendermaßen: 7,5 Prozent Offiziere, 5,3 Prozent Unteroffiziere und 87,2 Proz. Mannschaften einschließlich beförderter Mannschaften. An der Richtigkeit, daß das deutsche Heer das relativ höchste Ausbildungspersonal hat, läßt sich nichts abstreiten, außer man wollte unseren Unteroffizieren bestreiten, daß sie für die Ausbildung der Mannschaften von Bedeutung seien. Diese gute und scharfe Gliederung unseres Heeres ist eine wesentliche Voraussetzung des deutschen Sieges und soll erhalten bleiben. Damit ist der Wert der „Sachverständigen" für das Parlament dargetan.

Wenn der Reichstag auf deren Urteil nicht hohes Gewicht legt, so geschieht dies auch deshalb, weil diese mit souveräner Nichtachtung über die einfachsten parlamentarischen Gesetze hinwegschreiten und sich auch hier wohl als Sachverständige fühlen; so nur kann der Satz meines Partners aufgefaßt werden: „Auch was die Leutnantsstellen sowie die Unteroffizierstellen betrifft und alle Spitzfindigkeiten mit Etatsübertragungen und Zukunftsetats vermögen diese beantragten Streichungen als Meinungsäußerungen nicht aus der Welt zu schaffen. Die Sorge um rechtzeitige Beschaffung dieser angeblich papiernen Chargen mögen die Herren Streicher dem Kriegsministerium überlassen, das ja sonst, wenn es gerade so paßt, ihr volles Vertrauen besitzt."

Solche „ahnungslosen Zeilen" lösen ungetrübte Heiterkeit aus, denn sie verraten, daß der „Herr Schreiber" auch heute noch nicht weiß, was die „Herren Streicher" fordern: der Etat des Reichsheeres darf nicht auf dem Papier stehen, sondern jeder Mann und jeder Knopf muß vorhanden sein. Wenn die Kommission dies betont, so ist es eine mehr erfreuliche Meinungsäußerung, für welche das Kriegsministerium dankbar ist. Es kann nämlich die papiernen Leutnants auch nicht zu lebenden umwandeln, sondern muß abwarten, bis sich der volle Ersatz meldet; diesen rasch zu beschaffen durch neue Kriegsschulen u. s. w. hat sich der Reichstag bereit erklärt. Damit geht er Hand in Hand mit dem Kriegsministerium, das für seine Auslassungen und Taten verantwortlich ist, was bei allen den „Sachverständigen", die sich ebenso billig wie aufdringlich anbieten, nicht der Fall ist. Wenn das Parlament allen den Anregungen der verabschiedeten Offiziere, von Keim bis Gödke oder Morath, auch nur ein klein wenig Folge leisten würde, dann würden wir vor lauter Experimenten und Versuchen die Schlagfertigkeit der Armee untergraben; darum ist es schon besser, man hört zuerst auf die verantwortlichen Organe und bildet sich darnach sein Urteil. Wollte ich alles einander gegenüberstellen, was mir pensionierte Offiziere in den drei letzten Jahren geschrieben haben, so gäbe es eine köstlich unterhaltende Lektüre, da jeder einzelne Vorschlag durch den Vorschlag eines anderen „Sachverständigen" der Lächerlichkeit überliefert werden würde.

Die Führung Englands.

Als Monsieur Lefebre, gewesener Minister des Kabinetts Briand, gestern in der französischen Kammer mit dem Säbel rasselte und erklärte, Frankreich habe Elsaß-Lothringen nicht vergessen und man werde sich von Deutschland nicht mehr unvorbereitet überfallen lassen, wie 1870, hätte er nicht gedacht, daß so rasch auf diese Fanfare von dem Freunde jenseits des Kanals die Chamade geblasen würde.

Die „Westminster Gazette", dieses offiziöse englische Blatt, das die Anschauungen des britischen Hofes widerspiegelt, schreibt mit Bezug auf das französische Rüstungsprogramm: „Frankreich weiß, daß seine Nachbarn den Frieden wollen und daß es von England keine Unterstützung zu erwarten hätte, wenn von seiner Seite aggressiv vorgegangen würde." Das ist eine scharfe Absage an Frankreich. Und in Paris wird man wohl oder übel diese offene Verwarnung durch den Bundesgenossen sich gefallen lassen, denn man weiß, daß man auf ihn angewiesen ist. England kommandiert Frankreich, England kommandiert Rußland; England kommandiert den internationalen Admiralsrat in Nordalbanien; wo alle anderen leer ausgehen, erhält es Kuweit und wird auch noch Zypern annektieren. Während die anderen rivalisieren, stellt sich England in die Mitte und erntet die Vorteile von allen Seiten, — es ist der einzig Genießende, während alle anderen rüsten und darben. In besseren Zeiten könnte dieser Anblick wohl eine Nation ernüchtern; gegenwärtig, wo Frankreich mit mehr Temperament als Vorsicht überall die Gegensätze anschürt und sich mit unruhigen Plänen trägt, ist die Hoffnung hierfür nicht groß.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni.

)(**Zum Jubiläum des Kaisers.** Aus Anlaß des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Kaisers wird der Papst ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm richten, um ihm seine Glückwünsche zu übermitteln. Der Brief wird dem Kaiser von dem Kardinalfürstbischof Dr. Kopp übereicht werden. Der Hausprälat des Papstes, Prinz Croy, der den Brief des Papstes überbringt, wird morgen von Rom abreisen und den Kardinalfürstbischof am Tage der Ueberreichung des Handschreibens begleiten.

* Berlin, 7. Juni. Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltete die ostdeutsche Jugend einen Stafettenlauf zur Ueberbringung einer Huldigungsadresse, an dem sich Spiel-, Sport-, Turn- und andere Vereine beteiligten. Der Stafettenlauf begann am 5. Juni, vormittags 8 Uhr 30 Min., an der russischen Grenze bei Bajohren. Nach glücklicher Vollendung des Laufes traf der letzte Stafettenbote heute abend 6 Uhr 45 Min. in der Kaserne des 2. Telegraphenbataillons im Treptower Park ein.

)(**Die Einberufung des Landtages.** Der Minister des Innern gibt folgendes bekannt: Bezüglich der allerhöchsten Verordnung vom 4. Juni, durch die die beiden Häuser des Landtages der Monarchie für den 12. Juni 1913 in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die Eröffnung der Tagung am 12. Juni, vormittags 11 Uhr in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser im Sitzungssaale des Hauses der Abgeordneten stattfinden wird.

)(**Immer forsch.** Man schreibt aus Solingen: In einer Versammlung des sozialdemokratischen Volksvereins wurde ein Antrag angenommen, der die Parteileitung beauftragt, auf dem demnächst stattfindenden Niederrheinischen Parteitage den politischen Massenstreik zur Beratung zu stellen. Auf dem Parteitage soll ferner verhandelt werden über die Taktik der sozialdemokratischen Abgeordneten in dem Heeresausschuß. Man macht es den Ausschußmitgliedern zum Vorwurf, daß sie sich durch positive Vorschläge an der Frage der Aufbringung der Mittel für die Heeresvorlage beteiligen, wodurch der Grundsatz verletzt werde: dem Militarismus keinen Mann und keinen Groschen. Man scheine im Ausschuß schon auf dem Standpunkt Wolfgang Heines angelangt zu sein: „Kanoner für Volksrechte." Den Genossen im Heeresausschuß geht es gar nicht darum, positiv in der Deckungsfrage mitzuwirken, sondern sie wollen nur Verwirrung in die Reihen der bürgerlichen Parteien bringen. Das sehen allerdings die kurzsichtigen Liberalen nicht ein.

* **Bericht über den Stand der Felder** durch die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Zahlreiche Gewitter brachten auch in dieser Berichtswoche vielen Gegenden Niederschläge, die bei hochsommerlicher Wärme auf die Pflanzen äußerst günstig einwirkten. Während es im Westen und Süden genügend geregnet hat, und dort jetzt beständiges Wetter für die im Gange befindliche Heuernte erwünscht ist, war Ost- und Mitteldeutschland nicht im gleichen Maße vom Wetter begünstigt. Auch hier haben strichweise befruchtende Niederschläge die Pflanzen erfrischt; aber zum Teil war die Befeuchtung nicht ausgiebig genug, und in vielen Gegenden von Ost- und Westpreußen, Pommern, Mecklenburg, Brandenburg, der Provinz und des Königreiches Sachsen, sowie in Anhalt macht sich erneut dringendes Bedürfnis nach weiterem Regen geltend. Der ungleichen Verteilung der Niederschläge entsprechend, ergibt sich in den einzelnen Provinzen oft sehr unterschiedliche Beurteilung des Standes der Felder, wobei natürlich auch die Bodenbeschaffenheit mitspricht. Günstig für sämtliche Nutzpflanzen lauten die Berichte im allgemeinen aus dem Westen und Süden. Bei dem recht bunten Bild, das sich in anderen Gebieten zeigt, schneiden Westpreußen und Brandenburg verhältnismäßig am wenigsten günstig ab. Von den Winter-Halmfrüchten stand der im Stroh zurückgebliebene Roggen überall in voller Blüte. Günstigere Wirkung, als beim Roggen verspricht man sich von feuchtwarmer Witterung für den meistens befriedigend stehenden Weizen, der auch im Osten die Trockenheit bisher verhältnismäßig besser überstanden hat. Von Nutzen haben sich selbst schwache Niederschläge für die Sommersaaten erwiesen, deren Stand allerdings häufig durch den stark wuchernden Hederich beeinträchtigt wird. Die zur Bekämpfung des Unkrautes angewandten Mittel hatten nicht immer den gewünschten Erfolg. Die Futterpflanzen und Wiesen haben, außer in den ganz ohne Regen gebliebenen Gegenden, vielfach noch sehr gewonnen und geben einen recht befriedigenden, zum Teil sogar reichlichen ersten Schnitt von sehr guter Beschaffenheit. Wärme und Feuchtigkeit haben auch die Entwicklung der Hackfrüchte sehr gefördert; die Rüben wachsen gut vorwärts, und das Aufgehen der Kartoffeln wird mit wenigen Ausnahmen als befriedigend bezeichnet.

* Straßburg, 5. Juni. Das Verfahren wegen der begangenen Indiskretionen in der Angelegenheit der elsaß-lothringischen Ausnahme-Gesetze hat auf eine Spur geführt. Den Straßburger Neuesten Nachrichten zufolge ist festgestellt, daß die zu Unrecht erfolgten Veröffentlichungen durch Vermittlung eines Unterbeamten der Straßburger Regierung in den Pariser Matin gelangten. Der Beamte hat von den Urtexten Abschriften genommen und sie dem Straßburger Vertreter des Matin zur Verfügung gestellt.

* Metz, 7. Juni. Zwischen St. Privat und St. Marie aux Chenes hat die Firma Stumm in Neunkirchen große Bergwerksanlagen begonnen, die schon Hunderttausende kosten. Auf Wunsch des Kaisers wurden die Arbeiten sistiert, weil die Anlagen die Schlachtfelder verunzieren. Generalmajor a. D. Schubert ist mit der Sistierung einverstanden, doch schweben noch Verhandlungen, weil es sich um Millionen-Erzschätze handelt.

Deutsche Diamanten.

Bei der gestrigen Begebung auf eine Million Karat südwestafrikanischer Diamanten ist ein Preis von 46 Mark pro Karat erzielt worden, so daß aus dem Verkauf 7 Millionen Mark Mehrgewinn gegenüber dem Vorjahr zu erwarten ist. Infolgedessen ist die Möglichkeit, daß Deutsch-Südwestafrika in diesem Jahr ohne Reichszuschuß auskommt, während der Voranschlag für 1913 auf 14 Millionen Mark Difizit lautete.

Oesterreich-Ungarn.

* Budapest, 7. Juni. Der König empfing den Grafen Tisza in Schönbrunn in Audienz und betraute ihn mit der Kabinettsbildung. Graf Tisza wird voraussichtlich die früheren Minister in seinem Kabinett beibehalten.

Parlamentarisches.

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

* Berlin, 7. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages führte die gestern begonnene Beratung des § 17 (Bewertung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke) und der dazu vorliegenden Anträge weiter fort. Ein Vertreter der Regierung ersuchte nochmals, nach der Vorlage, als Ertragswert das Fünfundzwanzigfache des Reinertrages festzusetzen. Nach den Berechnungen, die er unter Einsetzung des aus der Kommission gewünschten zwanzigfachen Betrages angestellt habe, werde sich der Ausfall bei der Vermögensfestsetzung auf rund sechs Milliarden, beim Wehrbeitrag auf dreißig Millionen belaufen. Von sozialdemokratischer und Fortschrittlicher Seite wurde die Einsetzung nach dem Ertragswert mit aller Entschiedenheit weiter bekämpft. Ein nationalliberaler Redner sah in dem Centrumsantrag, der als Ertragswert das Zwanzigfache des Reinertrages berechnen will und bei bebauten Grundstücken die Wohn- oder gewerblichen Zwecken dienen, das Zwanzigfache des in den letzten drei Jahren durchschnittlich erzielten Miets- oder Pachtwertes nach Abzug von einem Fünftel bezw. des nachweisbaren Betrags für Nebenleistungen und Instandhaltung, den gerechtesten Ausgleich, da der kleine Landwirt besser behandelt werde als der große. Ein Regierungsvertreter erklärte, in Preußen habe die Veranlagung nach dem gemeinen Wert keine Schwierigkeit gemacht, der Centrumsantrag würde aber zu zahlreichen Schwierigkeiten führen, angesichts deren man den Antrag ablehnen und der Fassung der Vorlage zustimmen solle. Ein bayerischer Centrumsredner trat für genügend hohe Einschätzung der Arbeitsleistung des Besitzers und seiner Familie ein und legte auf Grund persönlicher Erfahrungen die Schwierigkeit dar, aus dem Pachtwert auf den Wert eines Grundstückes oder Gutes zu schließen. Er regte die Erhöhung des Prozentsatzes für Abzug der Instandhaltungskosten auf 15 v. H. an. Ein nationalliberaler Redner war der Ansicht, daß die Festsetzung eines Lohnes für die eigene Arbeitsleistung zu Schwierigkeiten führen werde. In längerer Rede trat ein sozialdemokratischer Redner für den gemeinen Wert, den Marktwert, als die einzig geeignete Grundlage ein. Ein preußischer Regierungsvertreter trat der irrtümlichen Auffassung bezüglich der Steuereinschätzungen in bürgerlichen Kreisen entgegen und erklärte, daß auch von linksstehenden Politikern der Ertragswert als die gesundeste Grundlage für die Wertschätzung angesehen würde. Der Centrumsantragsteller legte nochmals dar, daß unter allen angegebenen Mitteln die Schätzung nach dem Ertrag die gerechteste und beste sei.

Nach kurzer weiterer Debatte wurde zur Abstimmung geschritten. Entsprechend den Anträgen des Centrums (mit einem nationalliberalen Zusatzantrag) erhalten die §§ 16 u. 17 folgende Fassung:

§ 16. Bei der Feststellung des Vermögens ist der gemeine Wert (Verkaufswert der einzelnen Bestandteile) zugrunde zu legen, sofern das Gesetz nichts anderes vorschreibt.

§ 17. Bei Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, wird der Ertragswert zugrunde gelegt. Als Ertragswert gilt das zwanzigfache des Reinertrages, den die Grundstücke nach ihrer wirtschaftlichen Bestimung bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung mit entlohnten fremden Kräften nachhaltig gewähren können.

Bei der Bewertung der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke ist neben dem Ertrag auch die Verwertbarkeit eines Jagdrechtes zu berücksichtigen. Forst- und landwirtschaftlichen Zwecken dienende Gebäude und Betriebsmittel werden nicht besonders veranlagt, sondern in der Veranlagung des Ertragswertes einbegriffen.

Bei bebauten Grundstücken, die Wohnzwecken oder gewerblichen Zwecken dienen, wird der Mietwert oder Pachtwert zugrunde gelegt, sofern die Bebauung und Benutzung der ortsüblichen Bebauung und Benutzung entspricht.

Als Mietwert oder Pachtwert gilt das zwanzigfache des Miet- oder Pachtertrages, der in den letzten drei Jahren erzielt worden ist oder im Falle der Vermietung oder der Verpachtung hätte erzielt werden können, nach Abzug von einem Fünftel für Nebenleistungen und Instandhaltung. Nächste Sitzung Montag.

Zu den Balkanwirren.

Die Lage in Skutari.

Der „Alban. Korr." wird aus Skutari berichtet: Die Malissorenhäuptlinge aus der großen Ma-

lissia, die vom Vizeadmiral Burney nach Skutari geladen worden waren, und am 25. Mai hier ankamen, wurden am nächsten Tage von demselben empfangen. Vizeadmiral Burney richtete an die Versammlung der Häuptlinge eine Ansprache, in der er die Malissoren aufforderte, ihren früheren Haß gegen die türkische Bevölkerung zu vergessen und mit ihr nun brüderlich zu leben. Er teilte ferner mit, daß er das Memorandum der Malissoren den Kabinetten der Großmächte habe übermitteln lassen. Namens der Malissoren nahm hierauf der bekannte Häuptling der Hoti, Ded Gjo-Luli, das Wort. Im Namen seiner Volks- und Stammesgenossen sprach er den europäischen Großmächten den Dank für die Befreiung Skutaris aus. Im Namen aller Stämme der großen Malissia richtete er an Vizeadmiral Burney als an den Vertreter dieser Mächte die Bitte, alles aufzuwenden, um die große Malissia völlig dem montenegrinischen Joche zu entziehen. Die Malissoren hätten auf Tod und Leben geschworen, sich den Montenegrinern auf keinen Fall zu unterwerfen. Davon mache keine Familie eine Ausnahme, denn die ganze Malissia betrachte sich als eine einzige Sippe, als einen einzigen Leib, von dem kein Glied wegzureißen möglich sei. Er versichere, daß die Malissoren gegen jeden Versuch, einen noch so kleinen Teil von ihnen den Montenegrinern zu opfern, bis zum letzten Blutstropfen, bis zu ihrer Vernichtung kämpfen werden. Der Redner erklärte noch, es sei unbedingt notwendig, die Montenegriner schleunigst von den Grenzen des Gebietes der Malissia zu entfernen, da sonst leicht Grenzkonflikte entstehen könnten. — Bei dem feierlichen Mahl, das hierauf stattfand, brachte Vizeadmiral Burney ein dreimaliges Hoch auf das befreite Albanien und auf die große Malissia aus.

Zu den Friedensverhandlungen.

)(London, 7. Juni. Der König gab heute nachmittag im Buckingham-Palast zu Ehren der Friedensgesandten ein Frühstück, an dem unter andern der Herzog von Connaught, der Premierminister Asquith, Staatssekretär des Aeußern Grey und Lordpräsident Viscont Morley teilnahmen.

* London, 7. Juni. Die Friedensdelegierten sind heute abend im St. James-Palast wieder zusammengekommen und haben über die schwebenden Fragen verhandelt.

* London, 7. Juni. Die Friedensunterhändler sollen sich bis jetzt auf folgende Punkte geeinigt haben:

1. eine Amnestie für alle, die in irgendeiner Form an dem letzten Kriege teilgenommen haben; 2. alle Türken, die sich in den eroberten Gebieten befinden, haben die Wahl, entweder binnen drei Jahren die Staatsangehörigkeit zu erwerben, unter dessen Oberhoheit sie stehen, oder aber auszuwandern; 3. zwischen der Türkei und Bulgarien wird der Post- und Telegraphenverkehr sofort wieder aufgenommen.

Die serbisch-bulgarische Spannung.

)(Sofia, 7. Juni. Es gilt als sicher, daß Dr. Danew mit der Bildung des Kabinetts betraut wird und daß demselben kein Oppositionsführer angehören wird.

* Sofia, 7. Juni. Der halbamtliche Mir schreibt: Während die Serben sich weigern, den Vertrag zu erfüllen, und die unbestrittenen Gebiete zu räumen, oder in dem strittigen Gebiet eine gemeinsame Herrschaft zu errichten, und während die Griechen die bulgarischen Gebiete östlich von Salonik besetzten, als die Bulgaren von Salonik nach Bulair zurückgezogen wurden, was Zusammenstöße zur Folge hatte, antwortete Bulgarien auf diese Herausfordeungen nur mit Abwehrmaßregeln. Wenn es trotzdem zu einem offenen Streit kommen sollte, so lehnt Bulgarien jede Verantwortung ab.

* Belgrad, 7. Juni. In einer von „Politika" veröffentlichten Unterredung erklärte der serbische Kronprinz, daß Bulgarien den Bündnisvertrag sachlich noch vor dem Ausbruch des Krieges zu nichte gemacht habe. Friedlich lasse sich die Grenzfrage nur durch eine endgültige Aufgabe der bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien lösen. Die Entscheidung müsse bald fallen; einen Mittelweg gebe es nicht.

* Belgrad, 7. Juni. Der „Politika" zufolge versuchten bulgarische Truppen Positionen bei Walandowo, westlich von Doiran, zu besetzen. Von dem serbischen Kommandanten wurde den Bulgaren eine Frist von 24 Stunden zur Rückkehr auf das Gebiet jenseits der Demarkationslinie gestellt.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 9. Juni.

□ **Wanderhaushaltungsschule.** Am verflossenen Freitagnachmittag 4 Uhr sah das so schön am Rhein gelegene liebliche Dörfchen Stürzelberg trotz der in Garten und Feld drängenden Arbeit einige frohfestliche Stunden, in denen die dort seit acht Wochen tätige Kreis-Wanderhaushaltungsschule ihre Schlußfeier, verbunden mit lehrreichen Vorträgen, hielt. An Stelle des leider dienstlich verhinderten Herrn Landrat hieß Herr Bürgermeister Granderath die sehr zahlreich erschienenen Frauen und Jungfrauen willkommen, wies auf den Zweck der Versammlung hin und gedachte des segensreichen Wirkens des hier stattgehabten hauswirtschaftlichen Unterrichtes. Dann prüfte die Lehrerin Fräulein Schulte-Vels die Kenntnisse ihrer 18 Zöglinge in den Hauptlebensbedürfnissen, bez. Nahrungsmitteln, in Betätigung der häuslichen Tugenden der Frau, Ordnung und Sparsamkeit, erstere geübt in den täglichen Reinigungsarbeiten. Hierauf verteilte der Herr Bürgermeister, die trefflichen verständnisvollen Antworten der Schülerinnen hervorhebend, die Zeugnisse, zu denen jede ein Büchlein: „Wegweiser zum häuslichen Glück", erhielt. Nachdem man mit Befriedigung die ausgelegten Näh-, Flick-, Strick-, Stopf-, Wäsche- und Bügelproben besichtigt, — hervorzuheben seien noch einige Paar schön gestrickte Strümpfe, eine Seltenheit der Neuzeit, — folgte ein froher Kaffee, zu dem die Kunst der Schülerinnen die gelungene Feinbäckerei geliefert. — Schon am 25. Mai hatten die beiden ersten an dieser Stelle angekündigten Vorträge für Hausfrauen hier stattgefunden; daran schloß sich heute die Fortsetzung. Fräulein Schulte-Vels belehrte über das Konservieren von Fleisch, Gemüse und Obst im Haushalte. Herr Geflügelzuchtinspektor Müller-Neuß sprach aus seiner reichen Erfahrung über die Geflügelzucht im ländlichen Haushalte, dessen Ausführungen Herr Winterschuldirektor Wolff noch mit einigen praktischen Winken ergänzte. Hochwürden Herr Rektor Biesenbach äußerte dann noch, sehr erfreut über den stattgefundenen Lehrgang der Schule, allen denen seinen Dank, die denselben ins Leben gerufen und gefördert, dabei die sachkundige fleißige Arbeit der Lehrerin hervorhebend. Nachdem eine Schülerin noch ein sinniges Gedicht, den nun leider hier endenden wirtschaftlichen Unterricht betreffend, schön deklamiert, schloß gegen acht Uhr die schöne Feier. — Am Montag, den 9. ds. wandert die Schule nach Gohr, um auch hier zum Wohle der ländlichen Familien segensreich zu wirken. Die Gemeinde Stürzelberg, die sich sehr für die Sache interessierte, begleitet sie mit ihren besten Wünschen, hoffend auf deren baldige Wiederkehr.

ⓓ **Der Männergesangverein „Novesia" sowie die Musikkapelle des Arbeitervereins** hatten gestern Vormittag im städtischen Krankenhause ein Konzert veranstaltet, das von den Insassen der Anstalt sehr beifällig aufgenommen wurde.

♤ **Die freiwillige Feuerwehr** wurde gestern Morgen zur Furtherstraße gerufen, wo der Schuppen einer Eisengießerei in Brand geraten war. Die Wehr löschte das Feuer in kurzer Zeit und beseitigte jede Gefahr.

(!) **Straßenunfall.** Am Samstag mittag kollidierte ein radfahrender Bäckermeister auf dem Marktplatze mit der Düsseldorfer Elektrischen. Der Mann kam zu Fall, wurde jedoch glücklicher Weise zur Seite geschleudert, so daß er keinerlei Verletzungen davontrug. Auch das Rad des unvorsichtigen Fahrers wurde nicht besonders beschädigt.

□ **Das allgemeine Ehrenzeichen** verliehen wurde dem Schriftsetzer Josef Decker in Neuß.

)=(**Roggenähren.** Wenn die Rogenähren sich in diesem Jahre so gut entwickeln, wie die Halme, so dürften wir wohl ein gutes Erntejahr zu erwarten haben. Aus einem Rogenstück des Herrn Peter Heines, Bauerbahn, wurde uns ein Halm mit gesund entwickelter Aehre gezeigt, der mit 2,36 bis jetzt den „Höhepunkt" erreicht hat.

* **Preisausschreiben zur Behebung des Wagenmangels.** Um die Zweckmäßigsten Maßnahmen zur Beschleunigung des Wagenumlaufs zu ermitteln und so dem Wagenmangel abzuhelfen, hat der Verein für Eisenbahnkunde in Berlin drei Preisausschreiben erlassen. Zu diesem Zwecke sind 16 000 Mark ausgesetzt, die je zur Hälfte aus den Kreisen der Bergwerksindustrie und von dem Eisenbahnminister zur Verfügung gestellt wurden. Der Inhalt der Preisausschreiben ist folgender: Aufgabe 1: Unter welchen Umständen bieten Selbstentladewagen für Seiten- oder Bodenentleerung bei der Beförderung von Massengütern, wie Kohle, Koks und Erz, Vorteile zu Gunsten der Verkehrstreibenden und der Eisenbahnverwaltung gegenüber den offenen Normalwagen des deutschen Staatsbahnwagenverbandes? — Erster Preis 3500 Mark, zweiter Preis 1000 Mark. Aufgabe 2: Lassen sich Vorteile für die Verkehrstreibenden und die Eisenbahnverwaltung davon erwarten, daß das Auskippen der Güterwagen in den Häfen durch den Selbstentladebetrieb unter Verwendung von Selbstladewagen für Seiten- oder Bodenentleerung ersetzt wird? Erster Preis 2500 Mark, zweiter Preis 1000 Mk. Aufgabe 3: Inwieweit gestatten Verkehr und Handel, daß die Versender Ladungen in ganzen Zügen oder in größeren Wagengruppen gleichzeitig für dasselbe Ziel auslietern? In welchem Umfange kann dadurch der Eisenbahnbetrieb unter Verminderung der Kosten für das Abfertigen und Verschieben der Wagen und unter Verbesserung der Ausnutzung der Betriebsmittel vereinfacht werden. Was kann die Eisenbahnverwaltung tun, um die Versender zur Ansammlung von Ladungen zu bestimmen? — Erster Preis 6000 Mk., zweiter Preis 2000 Mk.

Aus dem Landkreise Neuss.

=!= Uedesheim, 7. Juni. In der letzten unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Widanbrüg abgehaltenen Sitzung beschäftigte sich der hiesige Gemeinderat auch mit dem Ankauf von Grundstücken. Man war der Ansicht, daß die Gemeinde bei der Entwickelung der hiesigen Verhältnisse sich auch noch Terrain sichern müsse. Der Ankauf von ca. 35 Morgen wurde abgeschlossen, dem voraussichtlich noch weitere folgen werden. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß die Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hüttengesellschaft sich den Einwohnern von Uedesheim gegenüber damit einverstanden erklärt hätte, daß Schadenersatzansprüche bei etwaigen landwirtschaftlichen Schädigungen infolge des Zinkhüttenbetriebes durch ein Schiedsgericht entschieden werden sollten. Der Gemeinderat ermächtigte daher den Vorsitzenden, im Auftrage der Grundbesitzer von Uedesheim mit der vorgenannten Firma einen diesbezüglichen Vertrag abzuschließen. Die Anstellung des Dr. Schiffer in Norf als Schul- und Armenarzt wurde sodann noch genehmigt.

:: Nievenheim, 7. Juni. In der vergangenen Nacht wurde aus dem Stalle der Wwe. Heinrich Neuhausen in Delrath ein Pferd gestohlen. Es war eine schwarze 7jährige Stute mit Stern und weißem rechten Hinterfuß. Nach den gefundenen Spuren ist das Pferd durch den Garten aus dem Gehöft geführt und auf einem Umwege über ein Kartoffelfeld auf die Dorfstraße gebracht worden. Es sind gleich polizeiliche Nachforschungen angestellt worden. Etwa zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Pferdes nimmt die Polizeiverwaltung Nievenheim, Landkreis Neuß, entgegen.

:: Nettesheim, 8. Juni. Ein Akt besonderer Roheit ging hier dieser Tage vor sich. Am Mittwoch vormittag hat ein hiesiger Arbeiter seinen alten schwachen Vater zu einem Waschgefäß geschleppt, ihn gewaschen und, so weit bis jetzt feststeht, so auf ein Faß geworfen, daß dem alten Manne zwei Rippen gebrochen sind. An diesen Folgen ist letzterer heute gestorben. Der unnatürliche Sohn wurde in Haft genommen und dem Amtsgericht in Grevenbroich vorgeführt.

:: Rommerskirchen, 8. Juni. Ein Vorfall aus letzter Zeit gibt wiederum Anlaß beim Ankaufe von zum frommen Gebrauche bestimmten Gegenständen recht vorsichtig zu sein. Ein Händler aus Köln hat hier und in der Umgegend unter dem Vorgeben, im Auftrage eines Asyls in Köln zu handeln, minderwertige Rosenkränze als gesegnet zum Preise von 1 Mark verkauft und die Käufer noch dadurch angeregt, daß er bemerkte, jeden Monat würde für die Käufer eine heilige Messe gelesen. Die Polizei in Rommerskirchen hat den Mann verhaftet und hierbei festgestellt, daß seine Angaben nicht den Tatsachen entsprechen. Er hat das einträgliche Geschäft für eigene Rechnung in der Umgegend von Köln schon fast über sechs Monate ausgeübt. Allein in den hiesigen Bezirken hat er mehrere 100 Mark gelöst. Es muß wundern, daß die Käufer nicht auf den Schwindel dadurch aufmerksam wurden, daß nach kirchlicher Bestimmung ein Ankauf des auf einem Rosenkranz ruhenden Segens nicht möglich ist.

:: Delhoven, 9. Juni. Zur Besprechung über den Neubau einer Kirche hatten sich gestern die Ortsbewohner unter Vorsitz des Herrn Rektors Stinner versammelt. Vorsitzender legte der Versammlung ein vom Diözesanbaumeister Renard ausgearbeitetes Gutachten über die alte Kirche vor, wonach folgendes festgestellt ist: Die jetzige Kirche ist ein flachgedeckter Saalbau und architektonisch fast wertlos. Nach den Raumverhältnissen von 140 Quadratmetern kann sie nur 420 Personen fassen, während die Einwohnerzahl auf 800 gestiegen ist. Da die Kirche auch sehr reparaturbedürftig und ein weiteres Wachsen der Einwohnerzahl des Ortes, besonders durch die projektierten großen Industrieanlagen am Rhein zwischen Dormagen und Worringen, zu erwarten ist, wird ein Erweiterungsbau der jetzigen Rektoratskirche durch Anfügen eines Kreuzschiffes mit größerem Chor vorläufig für zweckdienlich gehalten seitens des Diözesanbaumeisters, wenn nicht ein ganz neuer Bau aufgeführt werden sollte. Da aber der geplante Erweiterungsbau, der 677 Personen fassen könnte, sich auf rund 30 000 M. stellen würde, wobei man später doch noch zur Erneuerung bezw. Umgestaltung des stehenbleibenden Teiles unter erheblichen Kosten schreiten müßte, sprach die Versammlung sich einmütig für einen ganz neuen Bau aus auf einer in der Nähe der jetzigen Kirche vorhandenen geräumigen Bauparzelle und beauftragte den Hrn. Rektor, die weiteren Schritte zur Förderung der Angelegenheit zu unternehmen. Um die Gewinnung eines größeren Baufonds zu beschleunigen, sollen die bisher monatlich gesammelten Beträge jeden Sonntag eingezogen werden durch den Marien- und Josefsverein, die für den gedachten Zweck schon mehrere tausend Mark aufgebracht hatten. In gleicher Weise sollen sonstige Veranstaltungen der Baufondskasse dienstbar gemacht werden, wie ein gestern vom Suitbertus-Kirchenchor-Düsseldorf hierselbst veranstaltetes Konzert, welches eine große Beteiligung aufwies.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 6. Juni. Eine überaus leichtfertige Handlungsweise hatte den Arbeiter Wilhelm Guderian vor die hiesige Strafkammer geführt. Er war am 7. März in den Hahn'schen Eisenwerken mit der Reinigung des Eßraumes beschäftigt und warf einen etwa 30 Pfund schweren Stein durch das Fenster auf den Hof, nicht beachtend, daß dort mehrere Personen beschäftigt waren. Der Stein traf den Arbeiter Andreas Rissinger, einen älteren Mann, und verletzte ihn so schwer am Kopfe, daß er alsbald starb. Das Gericht setzte gegen G. wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen fest.

)(Düsseldorf, 9. Juni. Ein Wagen der Kleinbahn Neuß-Düsseldorf sprang am Samstag abend an der Weiche am Ratingertor aus dem Gleise. Ein Streckenarbeiter, der in der Nähe stand, wurde erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt ziemlich schwere Verletzungen.

* Krefeld, 7. Juni. Die Feier des hundertjährigen Bestehens des 2. westfälischen Husarenregiments Nr. 11 nahm gestern abend mit einem Zapfenstreich und einem Fackelzug ihren Anfang. Zur Feier sind viele ehemalige Angehörige des Regiments eingetroffen. Sie versammelten sich mit den hiesigen und auswärtigen Vereinen auf dem Kasernenhof, wo der Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Hillhausen, eine Begrüßungsansprache hielt. Im Offizierskasino überreichte der österreichische Oberleutnant von Bienert im Auftrage des Erzherzogs Karl Franz Josef, dessen Vater Chef des Regiments gewesen war, eine Ehrengabe. Im Mittelpunkte der heutigen Veranstaltungen stand die Parade im Stadtwalde, an der das Regiment, das hiesige Offizierskorps, die ehemaligen Offiziere und Angehörige des Regiments, sowie zahlreiche Kriegervereine teilnahmen. Kurz nach 1 Uhr erschien der kommandierende General von Einem auf der Stadtwaldwiese, um die Parade abzunehmen. Dem prächtigen Schauspiel wohnten eine Abordnung holländischer Offiziere und eine riesige Menschenmenge bei.

* Rheydt, 7. Juni. Im Alter von 63 Jahren starb hier gestern abend der Bankdirektor Rudolf Heilmann vom A. Schaaffhausenschen Bankverein. Er war vor einigen Wochen in der Reitbahn von einem Pferd getreten worden und hatte einen Bruch der Kniescheibe erlitten. An den Folgen des Unfalles ist er verschieden.

* Essen, 6. Juni. Das Dortmunder Landgericht hat jetzt die Entschädigungssumme festgesetzt, die dem aus dem Essener Meineids-Prozeß bekannten früheren Verbandsbeamten Meyer zu zahler ist. Meyer wurde seinerzeit in dem Prozeß gegen Schröder und Genossen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, die er voll verbüßte. Im Wiederaufnahme-Verfahren erfolgte dann die Freisprechung. Das Landgericht Dortmund sprach ihm als Entschädigung für die verbüßte Zuchthausstrafe 21 153 Mk. sowie ab 1. April 1913 eine Jahresrente von 1980 Mk. bis zum 65. Lebensjahre.

* Köln, 6. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst Kenntnis von vier Vermächtnissen des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Heidemann gegeben, und zwar von 200 000 Mk. für unterstützungsbedürftige Familien, von 10 000 Mk. für die kaufmännische Fortbildungsschule, von 50 000 Mk. für die Handelshochschule und eines Gemäldes im Werte von 7000 Mk. für das Museum. Ferner wurde ein Geschenk mehrerer Industrieller von 8788 Mk. zum Ankauf malayischer Sammlungen für das Rautenstrauch-Joest-Museum, sowie ein Geschenk von 5000 M. für ein Tierschutzdenkmal im Volksgarten entgegengenommen. Der Beitrag für den Kunstverein wurde von 2000 Mk auf 6000 Mk. erhöht und der Fehlbetrag der vereinigten Stadttheaterbetriebe im Vorjahre mit 151 057 Mk. auf die Stadtkasse übernommen. Die Erweiterung der Drehstromleitung und der dazu gehörigen Transformatoren erfordert den Betrag von 1 212 200 Mk. Für die deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914, für welche die Stadt bereits eine Bürgschaft von ½ Million Mark übernommen hatte, wurde ein Betrag von 1 381 000 Mk. einstimmig bewilligt.

* Köln, 8. Juni. Die Einweihung des Krüppelheimes, Stiftung Dr. Dormagen, fand Samstag morgen 11 Uhr draußen in Merheim, das aus diesem Anlaß reichen Flaggenschmuck angelegt hatte statt. Oberbürgermeister Wallraf begrüßte die erschienenen Ehrengäste und ging dann kurz auf den Zweck der Anstalt ein. Er stattete hierauf dem edlen Stifter, dem verstorbenen Sanitätsrat Dr. Dormagen, den Dank der Stadt ab. Dr. Dormagen sei ein bekannter Kölner Arzt gewesen. Allerdings habe er einen verschlossenen Charakter besessen, aber in der harten Schale habe ein weiches Herz geschlagen. Schon zu seinen Lebzeiten habe er im stillen viel Gutes gestiftet, und nach seinem Tode habe die Testamentseröffnung gezeigt, zu welch edlem Zweck er Schätze auf Schätze gehäuft habe. Der Gedanke, der ihn bei der Hinterlassung der Stiftung beseelt habe, sei aber noch in schönerer Form in Erfüllung gegangen, als es sich der Erblasser habe träumen lassen.

Der Testamentsvollstrecker Sanitätsrat Dr. Dormagen, ein Neffe des Erblassers, betonte in einer Ansprache, daß der Wille des Stifters nicht genau in der Weise erfüllt sei, wie er es vorgeschrieben habe. Heute sei die Krüppelfürsorge eine andere geworden und sie verfolge vor allem das Ziel, dem Krüppelelend vorzubeugen. Aus diesen modernen Anschauungnen sei diese Anstalt erstanden. Er sei aber überzeugt, daß der Stifter, wenn er auferstände, damit einverstanden sein würde, wie man seinen Willen erfüllt habe, und daß er sagen würde: „Ihr habt eure Sache gut gemacht."

Der Erzbischof Dr. Felix v. Hartmann wies in seiner Rede auf das Zusammentreffen der Eröffnung der Anstalt mit dem Jubeljahr des Konstantinischen Edikts, das der christlichen Kirche die Freiheit verliehen habe, hin. Ueberall seien daraufhin aus dem Dunkel der Katakomben, in der die verfolgte Kirche auch schon Nächstenliebe geübt habe, Kranken- und Pflegeanstalten entstanden. Jahrhundertelang sei dann die Wohltätigkeits- und Krankenpflege in den Händen der Kirche gewesen. Dann als die Not mit der Zeit größer wurde, hätten sich ihrer auch die städtischen Verwaltungen und das Bürgertum angenommen. Die jetzt errichtete Anstalt sei aus edlem Bürgersinn, weitschauender städtischer Verwaltung, Fürsorge der Stadt und Hilfe der Kirche entstanden. Das Zusammenwirken dieser vier Faktoren möge ein gutes Vorzeichen für ihre Zukunft sein.

Als Vertreter der Königlichen Staatsregierung stattete Regierungspräsident Dr. Steinmeister dem Stifter der Anstalt den Dank ab. Es sei besonders erfreulich, daß der Stifter sich gerade der Krüppel, für die bisher doch vielleicht etwas wenig getan sei, angenommen habe. Auch sei es mit besonderer Freude zu begrüßen, daß die Stadt Köln bei der Ausführung des letzten Willens des Stifters wieder bahnbrechend auf dem Gebiete der Krüppelfürsorge gewirkt habe. Dank gebühre aber auch dem Testamentsvollstrecker, der dafür gesorgt habe, daß der Wille seines Oheims in so schöner Weise in Erfüllung ginge. Als äußeres Zeichen dieses Dankes sei er in der Lage, dem Sanitätsrat Dr. Dormagen den Roten Adlerorden 4. Klasse zu überreichen.

Eine ungeheuerliche Geschichte.

* Köln, 8. Juni. Vor einiger Zeit beschaffte sich ein junger Kaufmann von außerhalb unter der Vorspiegelung, seine Braut bekäme bei der demnächst stattfindenden Hochzeit ein Vermögen von 66 000 Mk. ausbezahlt, zwei Wechsel über insgesamt 11 000 Mk. und übergab diese einem hiesigen Geldverleiher, wofür er von diesem etwa 6000 Mk. bar und in Waren erhielt. Der Kaufmann kaufte nun hier ein Zigarrengeschäft, veräußerte es aber nach kurzer Zeit wieder. Die beiden Wechsel wurden am Verfalltage nicht eingelöst, und da der Geldgeber den Verlust seines Darlehens befürchtete, beauftragte er einen hiesigen Privatdetektiv mit der Ueberwachung des Kaufmannes und Eintreibung des Geldes.

Der Detektiv überwachte nun die Ende Mai stattfindende Hochzeit und folgte dem jungen Paare am selben Tage nach hier. In einem Veranügungslokale stellte er das Paar, gab sich als Kriminalbeamter aus und erklärte, er habe einen Haftbefehl für den Mann (!), könnte sie beide aber laut Vollmacht so lange in Schutzhaft nehmen, bis die Schuld beglichen sei. Es wurde auch erwähnt, ein Fluchtversuch sei zwecklos, da das Lokal von Kriminalbeamten wimmele und die Türen besetzt seien.

Aus Angst vor dem Gefängnis war das Ehepaar mit der Verhängung der Schutzhaft einverstanden und der Detektiv brachte es mit dem gleichfalls anwesenden Geldverleiher zu des letzteren Wohnung, wo ihm ein Zimmer angewiesen wurde, welches es allein nicht verlassen durfte. Der Detektiv hielt die beiden nun etwa zehn Tage unter ständiger Bewachung und beschäftigte hierbei noch zwei angebliche Kriminalbeamte, es wurden sogar nachts Revisionen gemacht, welche das Ehepaar bescheinigen mußte. Ausgänge durften nur unter Bewachung und nur gemacht werden, um Geld zu beschaffen.

Der Detektiv berechnete sich für jede Tagesstunde 2 Mk. und für jede Nachtstunde 4 Mk., diese Beträge mußten die Eheleute nebst Spesen in Höhe von insgesamt nahezu 600 Mk. bezahlen.

Da kein Geld vorhanden war, mußte die Frau die zur Führung des Haushaltes beschafften Sachen veräußern. Da dem Geldverleiher die Sache schließlich doch zu bunt wurde, veranlaßte er die Freilassung des Paares, ließ den Mann aber am 4. ds. Mts. abends dem Kgl. Polizei-Präsidium wegen Betrugs vorführen, während er selbst nebst dem Detektiv als Zeuge erschien.

Durch die sofort gemachten Feststellungen und Vernehmungen der Beteiligten wurde der richtige Sachverhalt bald erkannt, und es wurden nur der Kaufmann wegen Betrugs, der Geldgeber und der Detektiv wegen Nötigung, Erpressung, Freiheitsberaubung usw. festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Zweite außerordentliche Generalversammlung des Bonifatiusvereins.

* Köln, 9. Juni. Die außerordentliche Generalversammlung des Bonifatiusvereins wurde am Sonntagmorgen eingeleitet durch Predigt in den verschiedenen Kirchen der Stadt und Vororte. So sprachen u. a. im Dom der Weihbischof Dr. Hrch. von Hähling (Paderborn), in St. Paul der Weihbischof Dr. Müller (Köln), in St. Maria im Kapitol der Bischof Dr. Damian Schmitt (Fulda), in St. Ursula Abt Pater Alban Schachleitner O. S. B. (Prag-Emaus), in St. Kunibert Domkapitular Prälat Dr. Weinand, in St. Johann Domkapitular Dr. Düsterwald, in St. Mauritius Präses Dr. Lausberg.

Kurz nach 8 Uhr begann im großen Saale der Bürgergesellschaft die Begrüßungsversammlung. Anwesend waren u. a. Bischof Damian Schmitt von Fulda, Abt Alban Schachleitner von Emaus, Weihbischof Dr. Müller, Prinz Max von Sachsen, Erster Beigeordneter Adenauer (Köln), der Präsident des Bonifatiusvereins Hermann Graf von Stolberg-Westheim, der erwählte Erzbischof von Limburg, Dr. Kilian, die Domkapitulare Prälat Dr. Kreutzwald, Dr. Steffens, Dr. Cohen, Dr. Blank, Ehrendomherr Pfarrer Tils, Oberpfarrer Lentzen, die Vertreter des Diözesanvereins, zahlreiche andere Vertreter der Geistlichkeit, Oberlandesgerichtsrat Marx (Düsseldorf) und viele andere hervorragende Laien.

Auf die Reden werden wir ausführlich zurückkommen. Aus allen Ausführungen ging die geistige Not der Katholiken in der Diaspora hervor, der abzuhelfen die Katholiken im Bonifatiusverein energisch bestrebt sein müßten, mehr als bisher.

Verband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

* Köln, 7. Juni. Der Rheinische Verband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt heute mittag im Gürzenich seine 13. Hauptversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende des Jahres 256. Die Jahresbeiträge erreichten die Summe von 2534 M. Die Bemühungen des Verbandes waren in erster Linie auf die Ausbreitung des Netzes in Bezirksvereine gerichtet, da darin der eigentliche Stützpunkt für die systematische Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs zu erblicken sei. Die Zahl der Bezirksvereine in der Rheinprovinz ist auf 23 angewachsen, mit 12 Städten schweben noch Verhandlungen. Die Zahl der in der Rheinprovinz bestehenden Trinkerfürsorgestellen beträgt 21. Auf Anregung des Verbandes wurden den Schülern der höhern Lehranstalten Aufklärungsvorträge über die Schäden des Alkohols gehalten, wozu die Redner auf Kosten des Verbandes vermittelt wurden. Wenn auch der Alkoholmißbrauch in Rheinland und Westfalen ganz erheblich zurückgegangen ist, sei die Zahl derer, die ihm zum Opfer fallen, immer noch ganz erheblich. Allein im Jahre 1910 starben in Preußen 825 Personen an Säuferwahnsinn, davon 53 in Rheinland (in Köln 14, in Düsseldorf 10, in Duisburg 5. Die Abstinenzorganisationen sind in Deutschland in den letzten sechs Monaten von 60 000 auf 250 000 Mitglieder angewachsen. Nach der Vornahme der Wahlen zum Vorstandsausschuß beschloß man in diesem Jahre einen Kursus für Trinkerfürsorge und -fürsorgerinnen in Köln zu veranstalten. Beig. Dr. Pachlen-Düsseldorf sprach über die Gemeinden und den Alkoholismus. Die Gemeinden hätten ein hervorragendes Interesse daran, an der Bekämpfung des Alkoholismus mitzuwirken, durch den Mißbrauch des Alkohols werde die Steuerkraft der Bevölkerung geschwächt. Die großen Polizeikosten seien vielfach auf den Alkoholmißbrauch zurückzuführen, auch die schulärztlichen Einrichtungen, die Armenpflege und vor allem die Irrenpflege sei teilweise auf das Konto des Alkohols zu setzen. Die Frage, welcher Prozentsatz der Ausgaben auf den Alkohol zurückzuführen ist, sei nicht gelöst. Die Stadt Bremen habe sich eingehend mit dieser Frage befaßt und festgestellt, daß etwa ein Achtel der Bruttoausgaben der Armenverwaltung auf das Konto des Alkohols zu setzen sei. Auch die Arbeitsscheu hinge mit dem Alkohol zusammen und vor allem die Tuberkulose in vielen Fällen, ferner die Geschlechtskrankheiten. Der Redner empfahl den Gemeinden, zunächst Aufklärungsarbeiten zu leisten, Trinkerfürsorge zu schaffen und zu unterstützen und Kranke sachgemäß zu behandeln, durch ein Heilverfahren, das 3- bis 400 M. koste, aber immer noch billiger sei, als wenn man den Fall laufen lasse. Ein weiteres Mittel sei die Entmündigung der Trinker, ferner die Regelung des Konzessionswesens bei Wirtschaften. In der Aussprache meinte Beig. Dr. Greven-Köln, daß die Mäßigkeitsvereine sehr gut mit den Gemeinden Hand in Hand gehen könnten bei der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs. Nachmittags nahmen die Versammelten an einer Besichtigung der Ausstellung Alt- und Neu-Köln teil.

Im Zentrum des Wirbelsturmes.

Immer neue Schilderungen treffen über die katastrophale Wirkung des Wirbelsturmes ein, der süddeutsche Gegenden heimsuchte. So schreibt ein Augenzeuge, der im Bahnzug sich den zerstörten Gegenden näherte, der „Frankf. Ztg.“:

Unser Zug näherte sich dem kleinen Schwarzstädtchen Horb, als das Unwetter mit aller Macht losbrach. Zum Glück befanden wir uns nicht auf freier Ebene, sondern in einem schmalen Taleinschnitt. Die Waggonfenster barsten klirrend, und ein Hagelschauer von nie gesehener Heftigkeit prasselte uns um die Köpfe. In lähmendem Schrecken saß alles da, jeden Augenblick waren wir gewärtig, mitsamt dem Zuge in die Luft geführt zu werden. Denn ein schneller Blick in das Unwetter belehrte mich, daß draußen der reinste Hexensabbath tobte. Bäume, Bretter, ganze Wiesenteile tanzten durch die Luft, und mit donnerndem Krachen fiel ein mannsdicker Apfelbaum auf das Dach unseres Wagens. Das Innere des Wagens füllte sich mit Wasser. Volle zwanzig Minuten dauerte der Sturm, und als es dann nachher ruhiger wurde, und man umher sehen konnte, war das schöne friedliche Schwarzwaldtal kaum mehr zu erkennen. Ueberall entwurzelte Bäume, abgedeckte oder eingestürzte Häuser, verwüstete Fluren und Felder. Nachdem die Geleise nach dreiviertelstündiger Arbeit einigermaßen freigemacht waren, fuhren wir langsam auf Horb zu, wo unser Zug liegen bleiben mußte. Die Geleise waren vollkommen gesperrt, besonders auf dem Eutinger Bahnhof, wo 20 Güterwagen wie aus einer Spielzeugschachtel über die Geleise zerstreut waren, 2 davon sogar mit den Rädern nach oben. Eine Lokomotive mit Tender war glatt die Böschung hinabgeweht worden. Mühlen am Neckar, ein reizend gelegener Ort, ist fast vollständig zerstört. Die Hälfte der Häuser an der Nordfront sind zusammengestürzt, Ställe und Remisen sind nicht mehr da. der Gemeindewald ist fast vollständig vernichtet. Die Obstbäume sind meist mit ihren Wurzeln aus der Erde gerissen, die uralten Pappeln, die die schöne Straße zur Seite des Neckars beschatteten, schwimmen im Fluß und treiben langsam in den schlammigen Fluten. Ein trostloses Bild. Die große Sägemühle in Mühlen ist fast ganz zerstört, und tausende Bretter liegen auf Hunderte von Metern zerstreut umher. Die ganze Fabrik und Weberei von Landenberger ist auch sehr hart mitgenommen. Der große Kamin krachte zusammen, die Dächer und Giebel stürzten ein und die eindringenden Wasserfluten beschädigten die wertvollen Maschinen. Von der Gewalt des Orkans macht man sich am besten einen Begriff, wenn man sieht, wie das große Wellblechbahnwärterhäuschen von jenseits des Neckars über den Fluß herübergeschleudert wurde. Also eine Strecke von wenigstens 180 Meter weit. Ein Gespann Kühe mit Wagen wurde in den Neckar geweht, zum Glück an einer weniger tiefen Stelle, so daß die Tiere nach stundenlanger Arbeit herausgeholt werden konnten. Die Verwüstungen sind ungeheuer, und große Not herrscht in den so hart betroffenen Gegenden.

Eigene Depeschen.

Zum Kaiser-Jubiläum.

Einweihung des Deutschen Stadions.

* Berlin, 8. Juni. Bei herrlichem Wetter fand heute mittag 12 Uhr 30 Minuten in Gegenwart des Kaiserpaares die feierliche Einweihung des deutschen Stadions in der Grunewaldrennbahn statt. Das gigantische, 30 000 Zuschauer fassende Werk des Geheimen Baurats Otto March hob sich in seinem leuchtenden Weiß wirkungsvoll von dem dunkeln Grün des Grunewalds ab. Ein halbes Hundert Masten mit den Bannern aller Kulturnationen und zahllose Wimpel säumten den Bau. Mächtige Girlanden krönten das Mittelstück zu beiden Seiten der Siegesgöttin. Die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge füllte das riesige Amphitheater, um dem festlichen Schauspiel beizuwohnen, das sich in den feierlichen Einzug von 3 000 Turnern und deutschen Sportsleuten, in eine Huldigung vor dem Kaiser und daran anschließende sportliche Vorführungen gliederte. Gegen 12 Uhr betrat der Zug in zwei Kolonnen mit den Turnern an der Spitze durch zwei Tore gegenüber dem Kaiserpavillon das Innere des Stadions. Den 10 000 Turnern folgte der Lawn Tennis-Bund, vertreten durch 350 Mitglieder, der Schwimmverband (1000 Mitglieder), der Reichsverband für Schwerathletik (1000) und der Radfahrerbund (2000). Hieran schlossen sich 3250 Leichtathleten, 4000 Mitglieder des Fußballbundes und 100 des Eislaufverbandes an. Den Schluß machten etwa 1000 Vertreter des Deutsch-akademischen Bundes für Leibesübungen, 25 Mitglieder des Deutschen Skiverbandes und 9000 Jungmannschaften, darunter 500 Mädchen des Jungdeutschlandbundes.

Inzwischen hatten sich die Fahnengruppen und die Vertreter der einzelnen Vereine und Verbände auf dem grünen Rasen vor dem Kaiserpavillon versammelt. Um 12 Uhr 20 Minuten trafen die Majestäten am Stadion ein, wo sie am Eingang zu der Hofloge vom Vorstand empfangen wurden. Hierauf betrat Staatsminister v. Podbielski die Rednertribüne und hielt eine Begrüßungsansprache. Während der Rede des Ministers von Podbielski kreiste ein Doppeldecker in den Lüften. Unmittelbar darauf flogen 10 000 Brieftauben auf, die die Rede des Staatsministers in alle Gegenden des Reiches bringen sollen. Dann begann der festliche Vorbeimarsch der sportlichen Vereinigungen, der 45 Minuten dauerte, vor dem Kaiser. In wechselvollen Gruppen und vielfarbigen Sporttrachten rückten sie die Fahnen eingereiht, in musterhafter Ordnung an. Den Schluß des Zuges bildeten die von Offizieren geführten 9000 Vertreter des Jungdeutschlandbundes. Hierauf begannen die sportlichen Vorführungen.

Unter lebhaften Händellatschen der Menge rückten zwei zusammengestellte kriegsstarke Kompagnien des Gardekorps in feldgrauer Uniform mit Mütze, das Gewehr über den Rücken, im Laufschritt in die Arena und nahmen die Hindernisse der Eskaladiergerüste. Hieran schlossen sich Turnübungen, Keulenschwingen, Geräteturnen, Spiele von 800 Frauen und Mädchen, Jugendlauf von 2100 jugendlichen Mitgliedern der Turn- und Sportvereine von Berlin und Umgegend, Vereinsmannschaftsrennen über 4000 Meter, veranstaltet vom Deutschen Radfahrerbund, an. Gleichzeitig führten im Innenraum des Stadions auf dem Fußballplatz fünfzig Vertreter des Reichsverbandes für Schwerathletik Ring-, Stich- und Gewichtsübungen vor. Den Mittelpunkt der sportlichen Wettbewerbe bildeten die darauf folgenden Vorführungen der Deutschen Sportbehörde für Athletik: Stafettenläufen über 1000 Meter, wobei zehn Läufer je 100 Meter zurückzulegen hatten, sowie Mannschaftslaufen über 1500 Meter. Mit gleichzeitigen Vorführungen der deutschen Schwimmer (Gruppen- und Kunstschwimmen) war auch der sportliche Teil des Festprogramms erledigt.

Inzwischen hatte der Kaiser in seiner Loge eine Deputation des Internationalen Komitees für Olympische Spiele empfangen und eine Meldung der Deputation des bayerischen 1. Ulanen-Regts. entgegengenommen, die eine Erinnerungsausgabe zum Jubiläum des Kaisers überreichte.

Rom, 8. Juni. Im Castello de Caesari auf dem Aventin veranstaltete die hiesige deutsche Kolonie ein Bankett. Anwesend waren u. A. Fürst Bülow sowie die gesamte deutsche Kolonie.

Zur Steuerfrage

schreibt die „Tägl. Rundschau“: der **Reichskanzler** sei entschlossen, eine **Reichseinkommensteuer** unter allen Umständen **abzulehnen.** Er habe den Bundesrat in dieser Frage unbedingt auf seiner Seite. Der Reichskanzler werde sich und dem Bundesrat die Reichseinkomensteuer von dem Reichstag nicht aufzwingen lassen.

Letzte politische Nachrichten.

)(Berlin, 9. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet: Die einzige noch ausstehende Stichwahl zum Landtage in Moabit findet statt zwischen dem Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei, dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises, Dr. Runge an den 343 Stimmen gefallen waren, und dem Sozialdemokraten Paul Ernst, der 331 Stimmen erhalten hatte. Der Konservative Ullrich erhielt 37 Stimmen.

)(Straßburg, 8. Juni. In der heutigen Landtagsnachwahl im Wahlkreise Straßburg-Land-Brumath wurde Dr. Didio (Centr.) mit 3093 Stimmen gewählt gegen Dr. Bosteter (F. V.), der 5061 Stimmen erhielt.

Die Balkanwirren.

)(London, 7. Juni. Wie das Reutersche Bureau erfährt, machte der König im Laufe der heutigen Unterhaltung mit den Friedensdelegierten die Vertreter der Verbündeten darauf aufmerksam, wohl auf die Gefahren zu achten, die aus neuen Kämpfen zwischen ihnen entstehen könnten. Der König gab ihnen zu verstehen, daß ein neuer Krieg ein Verbrechen gegen die Humanität darstellen würde.

* Konstantinopel, 8. Juni. Entgegen der Meldung vom 5. Juni erklärt die Pforte offiziell bezüglich der Wiederinbetriebsetzung der Leuchttürme und der Unterseeminen sei noch keine Entscheidung getroffen.

* Saloniki, 8. Juni. Unter den Truppen zwischen Seres und Drama ist die Cholera ausgebrochen.

* Saloniki, 7. Juni. Das Zustandekommen einer Abmachung zwischen albanischen Abgesandten und dem bulgarischen revolutionären Komitee, wonach im Fall eines Krieges zwischen Serbien und Bulgarien in den von Serben besetzten albanischen Gebieten ein Aufstand hervorzurufen, wäre, wird bestätigt.

* Sofia, 7. Juni. Die Lösung der Ministerkrise wird binnen zwei bis drei Tagen erwartet. Die geplante Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten wird daher später erfolgen.

Serbische Kriegsstimmung.

)(Belgrad, 8. Juni. Gestern hat eine vom Ministerpräsident Paschitsch einberufenen Konferenz der Parteiführer stattgefunden, in der über die Haltung Serbiens in der serbisch-bulgarischen Grenzfrage angesichts der politischen Vorgänge in Bulgarien beraten wurde. Man verbreitet die Nachricht, daß angesichts der wachsenden Kriegsstimmung das Kabinett Paschitsch wohl zurücktreten werde. Die Lage wird als sehr ernst bezeichnet.

Die Motorjacht-Zuverlässigkeitsfahrt.

* Schierstein (Rhein), 7. Juni. Bei der heute begonnenen Rheinfahrt des Motorjacht-Klubs von Deutschland fehlten von den 18 Booten am Start in Mannheim: Clara, Benz 21, Püu 6. Die gestarteten 15 Boote legten sämtlich die erste Etappe in der vorgeschriebenen Zeit ohne jede Störung zurück. Eine bemerkenswert gute Leistung vollbrachte Annette, die für die 77 Kilometer lange Strecke nur eine Stunde 30 Minuten brauchte. Unter Flaggengala sind alle Jachten in Schierstein eingelaufen, wo bereits eine englische Motorjacht lag.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 8. Juni. Bei einer Ballonwettfahrt, die gestern von der Schmargendorfer Gasanstalt aus unternommen wurde, kamen vier Luftfahrer, drei Herren und eine Dame, in schwere Lebensgefahr, weil der Aufstieg eines Ballons mißglückte.

Russische Banditen.

)(Warschau, 8. Juni. Auf der Landstraße Kutno-Kolo überfielen vor einigen Tagen drei Banditen mehrere Automobilisten und raubten ihnen 20 000 Mark. Die Polizei erfuhr, daß zwei von ihnen auf einem Weichseldampfer aus Plotzk zurückkehrten. Als die Kriminalbeamten die Banditen auf der Dampferstation verhaften wollten, schossen die Banditen 2 Polizisten nieder und verletzten 4 Personen schwer. Die Räuber entkamen.

Großfeuer.

New-York, 8. Juni. In Long Island City zerstörte ein riesiger Brand mehrere Fabriken, einen Holzhof und einen Lagerraum, der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Der Schaden wird auf 4 Millionen Mark geschätzt.

Pest-Erkrankungen.

+ Teheran, 8. Juni. In der Nähe von Kermanschah sind 30 Todesfälle vorgekommen, bei denen bakteriologisch Pest festgestellt wurde.

Schwerer Seesturm.

)(Hongkong, 6. Juni. Wie aus Makoa gemeldet wird, hat dort ein Taifun, der 4 Minuten dauerte, schweren Schaden verursacht. Zahlreiche Dschunken sind untergegangen und mehr als 100 Personen sollen ertrunken sein. Die Trümmer der zerstörten Fahrzeuge versperrten die Fahrstraße. Während des Sturmes brachten die chinesischen Schiffer Bomben und Petarden zur Explosion, um die Götter zu beschwören.

Letzte unpolitische Post.

* Kassel, 7. Juni. Zwei Kinder, die auf dem Felde Rüben gehackt hatten, wurden auf dem Heimwege vom Blitz getroffen. Das zwölfjährige Mädchen wurde sofort getötet, der zehnjährige Knabe gelähmt.

* Kassel, 8. Juni. Heute mittag brach in dem Fabrikgebäude der Aktiengesellschaft für Federstahlindustrie, vorm. Hirsch u. Co., ein Großfeuer aus. Das Feuer ist durch Selbstentzündung entstanden. Um 11 Uhr vormittags wurde es bemerkt. Trotzdem sofort die gesamte Kasseler Feuerwehr allarmiert wurde, dehnte sich der Brand über drei Stockwerke aus und bedrohte die Schreinerei im vierten Stock. Nach großen Mühen der Feuerwehr gelang es um 12½ Uhr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der durch Feuer und Wassermengen angerichtete Schaden ist sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb wird etwa in einem Monat wieder aufgenommen. Ungefähr zweihundert Arbeiter werden anderweitig beschäftigt.

München, 8. Juni. An der Kampenwand am Chiemsee ist der Kölner Tourist Karl Bogelen abgestürzt. Die Leiche wurde geborgen.

* Rom, 6. Juni. Beim Graben eines Abzugkanals wurde von Bauern in Sinalunga ein Schatz von historischem Wert gehoben. In einer Tiefe von kaum 75 Zentimetern fand man eine schwere eiserne, verrostete Kiste, aus deren Innern durch den geborstenen Deckel hindurch blanke Goldmünzen hervorblinkten. Zwei Feldgendarmen brachten den Fund nach Sinalunga. Die Kiste enthielt 520 goldene Münzen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit Bildnissen Franz I. von Frankreich, Karls V. und des Papstes Clemens VII. Der Wert läßt sich nicht bemessen.

Rheinland-Westfalen.

* Köln, 7. Juni. Der katholische Krankenfürsorgeverein vom Roten Kreuz in Köln-Lindenthal hat in der letzten Ausschußsitzung beschlossen, auf die Ausbildung von Kreispflegerinnen sein ganz besonderes Augenmerk zu richten. Es eröffnet sich hier ein neues und dankbares Betätigungsfeld für gebildete weibliche Personen, das ein dem weiblichen Charakter besonders angepaßtes Betätigungsfeld darstellt. Diese Stellung, verbunden mit Pensionsberechtigung, verbürgt eine sichere Existenz. Geeignete Bewerberinnen mögen sich um nähere Auskunft an den obengenannten Verein wenden. Gemeinden und Kreisverwaltungen stellt derselbe Verein bereits ausgebildete Pflegerinnen zur Verfügung.

* Mülheim a. d. R., 8. Juni. Auf der Grube Friedrich Heinrich bei Lintorf wurden vier Bergleute durch giftige Gase betäubt. Drei sind tot, einer ist gerettet.

* Aachen, 6. Juni. Heute, am letzten Tage der Hundertjahrfeier der Lützower, wurde auf dem Kasernenhofe ein Sportfest veranstaltet, das einen glänzenden Verlauf nahm. In einem abgegrenzten Raume gabs zunächst Exerzieren nach dem Preußischen Reglement von 1812 in der Uniform des Lützow'schen Freikorps und mit dessen Waffen, dann eine Quadrille, geritten von 12 Offizieren in der Uniform der Lützow'schen Reiter, ein Jagdreiten, Turnen, Frei- und Stabübungen, und zuletzt eine Szene aus dem Gefecht bei Genappe (Erbeutung des Napoleonischen Wagens mit Hut, Degen und sonstigen Kleinodien Napoleons).

Wetter-Aussichten für den 10. Juni:
Aufheiternd, wärmer.

Witterungs-Beobachtungen vom 8. Juni:
Höchste Tagestemperatur: 19 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 9 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 9. Juni.

			M.	Pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	60
"	"	2. "	20	60
Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18	20
"	"	2. "	17	70
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
"	"	2. "	16	50
"	"	3. "	13	50
Wintergerste			16	50
Kartoffeln			2.50—3,20	
Heu 50 Kilo			2.70—3.20	
Luzernerheu 50 Kilo			3.70—4.20	
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	12	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			14	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			17	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 9. Juni.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	106	—
" " kleine "	110	—
Rüböl und Kuchen unverändert.		

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln. Die am 1. Juli 1913 fälligen Kouvons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in Köln werden laut Bekanntmachung im Inseratenteil unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise schon vom 16. Juni a. c. an kostenlos eingelöst.

Hans Eduard

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines

Stammhalters

wurden hocherfreut

Eduard Rheins und Frau
geb. **Agnes Reinartz.**

Neuss, den 8. Juni 1913.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Mädchens

zeigen hocherfreut an

Oscar Gotzens und Frau
Ida geb. **Lennartz.**

Neuss, den 8. Juni 1913.

Danksagung.

Für die rege Beteiligung an dem Begräbnis des verstorbenen Herrn **Wilhelm Bär**, und die reichen Kranzspenden, spreche ich hiermit allen Verwandten und Bekannten, besonders den Herren der Firma Klein & Co. sowie den Arbeitern u. Arbeiterinnen, meinen **herzlichsten Dank** aus.

Grimlinghausen, den 8. Juni 1913.

Wwe. Jakob Bürling.

---

†

Das Jahrgedächtnis
für den verstorb. Herrn
Robert Better
und dessen **Sohn**
findet Dienstag, den 10. Juni, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Exerticien - Heniges
St. Josephshaus.
Für Terziarinnen:
23.-26. Juni u. 27.-30. Okt.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Dampfwalzarbeiten wird die **Rheydterstraße** von der **Kapitelstraße** bis z. **Nordkanal** von Montag, den 9. Juni ab bis auf Weiteres für jeden **Fuhrwerksverkehr gesperrt.**

Neuß, den 7. Juni 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Gielen.

Wohnhausneubau
zu Becherhof.

Die gesamten Arbeiten und Lieferungen zum Neubau des Wohnhauses auf dem Becherhofe sollen im Submissionswege vergeben werden. Bauzeichnungen, Massenberechnungen etc. sind gegen Erstattung der Kosten durch den Bauingenieur Herrn Cauvin zu Düsseldorf-Oberkassel zu beziehen, an welchen Offerten bis zum 18. ds. Mts. einzureichen sind.

Schloß Dyck, den 6. Juni 1913.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt.
Braß.

Haus

mit groß. Ladenlokal beste Geschäftslage sofort unter günst. Beding. zu verkauf. Off. unt. **J 361** a. d. Exp.

Prt., 1., 3. Etg. per 1. Juli zu vermieten.
Näh. **Edm. Schmitz**, Marienstr. 18, 1. Et.

Abgeschlossene
1. u. 2. Etage
je 3 Zimmer in der Göthestraße zu verm. **H. Hahn**, Krefelderstr. 60.

Abgeschlossene
2. Etage,
4 Zimmer, in bess. Hause zu vermieten.
Kapitelstraße 74.

Hübsche 3-, 4-Zimm.-
Wohnung abgeschlossen sofort zu billig vermieten.
Schillerstraße 27.

3-4 Zimmer-Wohn.
(Unterh.), v. Schuhmachermeister pr. 1. Juli zu miet. gesucht, evtl. m. Ladenlokal Off. u. **B 952** a. d. Exp.

---

3 Zimmer und **1 möbl. Zimmer** p. 1. Juli zu vermieten. Leostr. 16.

---

2 bis 3 schöne Zimmer zu vermieten.
Kapitelstraße 60.

---

2 schöne geräumige Zimmer Schwannstr. 15, einschließlich Heizung, an einz. Person zu vermieten. Näh. daselbst.

---

2 möbl. Zimmer, möglichst mit Pension, zum 1. Juli gesucht. **Preis bis 100 Mk.**
Offerten erbeten unter **B 367** an die Exp.

Sauber möbliertes
Zimmer
mit oder ohne Pension, per sofort zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wo, sagt d. Exp.

Schön **möbl. Zimmer** an 2 sg. Leute zu verm. Erftstraße 6, 1. Etg.

Ordentl. Leute erh. **Kost** und **Logis.** W. s. d. Expd

Nebenverdienst.

Wir suchen für unsere Lebens- und Aussteuer-Abteilung tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Abschluß- und Inkasso-Provision sowie evtl. festen Zuschuß. Bei Uebernahme des bestehenden Inkassos ist eine Kaution von **Mk. 600.—** erforderlich.

Deutsche Lebens-Versicherungsbank,
Akt.-Ges. Berlin,
Subdir. **Düsseldorf,**
Bilker-Allee 241.

Bäckergeselle
sucht **Joh. Engels,** Hymgasse.

Mehrere zuverlässige
Anstreicher-Gehülfen
womögl. im Spachteln erfahren, sucht für dauernd
Alb. Hilgers,
Elisenstr 14. Tel. 1374.

Junger Hausdiener
mit guten Empfehlungen sofort gesucht
Hotel Pelzer, Neuß.

Ordentlicher kräftiger **Junge** von 14—16 Jahren sofort als
Laufbursche
und **Hülfsarbeiter** ges.
Von wem sagt d. Expd.

Junge 18 J. z. Brotfahren gesucht. Niederstraße 39.

Ein Geschäft der Lebensmittelbranche sucht per 1. Juli oder auch einige früher eine tüchtige
Verkäuferin
gesetzten Alters als **Filialleiterin.**
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, sowie **Angaben der bisherigen** Tätigkeit sind u. **M 949** an die Expd. dieser Ztg. zu richten.

Einf. kath. Fräulein
per 1. Aug. als Stütze ges. Selbig. muß in Küche und Haushalt erfahren und am Buffet in bürgerl. Wirtsch. mit tätig sein.
Off. unt. **U 291** an d. **Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.**

Tapeten!
in **grösster, erstklassiger** Auswahl zu bekannt **reellen** und **billigsten** Preisen.

Frz. Oidtmann Wwe.
(Inh. **Phil. Oidtmann**)
Neuss
gegr. 1862

Münsterstr. 13 u. 15 — **Telefon 272.**

IN EILE



wird der grösste Teil der Wege zurückgelegt. Gerade deshalb empfiehlt sich der Gebrauch der Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Verlangen Sie daher stets

Continental Gummi-Absätze
Enorm haltbar

Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H. Schweim i. W.

Junge Verkäuferin
für Lebensm. sof. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unt. **O 366** an die Exp.

Stenotypistin
sucht Anfangsstelle in Kontor. Gefl. Offerten unter **N 950** an die Expedition erbeten.

Ein zuverlässiges
Küchenmädchen
für einen herrschaftlichen Haushalt von 2 Personen zum baldigen Eintritt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Guter Lohn.
Offerten unter **O 951** an die Exp.

Dienstmädchen zur Aushülfe sofort gesucht. Näh. Niederwallstr. 29.

Braves, fleißiges **Mädchen**
zum 1. oder 15. Juli ges. Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiges zuverläss
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit in klein. Haushalt sofort gesucht. Vorzustellen zw. 11—4 Uhr.
Näheres in der Exp.

In einem ruhigen Haushalt wird per sofort ein fleißiges braves
Mädchen
gesucht gegen guten Lohn. Zu erfrag. in der Exp.

Aelteres selbständiges
Mädchen
in Küche u. Hausarbeit erfahren f. kleinen Haushalt ohne Wäsche gesucht.
Crefelderstr. 60.

Junges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, gesucht.
Niederstraße 16.

Zum 15. Juni prover. **Dienstmädch.** g. hoh. Lohn ges. Näh. in der Exped.

Schöne junge
Schweine
hat abzugeben
M. Röskes, Kaarst.

Sehr schöne
junge Schweine
hat abzugeben
Franz Zimmer,
Grefrath.

Theke m. Schreibpult
billig zu verkaufen.
Mühlenstr. 18.

Achtung
Käufer und Verkäufer von Grundstücken
erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.

Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg., mit 12 500 Exemplaren** täglicher Auflage.

Tüchtige Apparate- u. Blechschlosser
gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht von
Maschinenfabrik Grevenbroich in Grevenbroich.

St. Anna-Hospiz Neuß,
Brückstraße 14.

Dasselbe hat den Zweck, alleinstehenden Mädchen, besonders Arbeiterinnen und stellensuchenden Dienstmädchen gegen geringe Entschädigung ein **gutes Heim** zu bieten.

Preise: Für **vorübergehend** Anwesende: **Kost** und **Logis** pro Tag 1 Mk., pro Woche incl. Wäsche 6.30 Mk.
Uebernachten mit Frühstück 0 70 Mk.
Mittagessen 0.35 Mk., **Abendessen** 0.25 Mk.

Es ladet zu eifriger Benutzung ein

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Bonifatius-Sammelverein

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Josef Wankum,** Büchel, **Peter Jumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, **Wwe. Brüggen,** Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Roderigo,** Mühlenstr 28,

---

Für Festlichkeiten

jeder Art bezieht man modern ausgestattete Drucksachen am vorteilhaftesten von der Druckerei der Neuß-Grevenbroicher Zeitung Neuß, Niederstraße 46

PATENT-BÜRO KÖCHLING

Ing. Heinr. Hövel, Hüttendirektor a. D.
Auskunft und Broschüre kostenlos.
Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüb. Hauptbahnh. neben Café Industrie, Fernruf 5742.

Sinkkasten,
Regenrohrsand- u. Fettfänge, Geschränke-Einlaufroste, Schachtabdeckungen, Revisionsrohre sowie alle vorkommenden Artikel zu Entwässerungsanlagen liefert zu äußerst billigen Preisen

Albert Gustorf, Neuß, Tel. 103.
Baumaterialien-, Baugeräte- u. Eisenwarenhdlg.



Millionenfach bewährt! Ueberall höchst prämiiert!

Zu haben bei:
R. Broix,
— Neuss —

Der Unterschied

zwischen **„Offerten erbeten u. Nr. an die Expedition"** und **„Wo, sagt die Expedition"** besteht darin, dass nur bei letzterem die Adresse in unserer Geschäftsstelle zu erfahren ist, wogegen es aber **bei Offerten nicht gestattet ist, mündliche Auskunft zu geben,** sondern derjenige, der in der Sache Auskunft haben will, oder sich darum bewerben will, seine Angaben schriftlich der Expedition einzureichen hat, unter Angabe der betreffend. Nummer.

Für Landwirte

und solche Firmen, welche in landwirtschaftl. Kreisen Eingang suchen, ist nur zu empfehlen, sich des Inseratenteils des **Rheinischen Bauernfreund** zu bedienen. Auflage 12500 Exempl. Erscheinungsweise wöchentlich Samstags. Zeilenpreis 20 Pfg., Auswärts 25 Pfg. Anzeigenschluß: Mittwochs.

Ia. Steinzeugrohre
vom **Röhren-Syndikat Köln,** einschließlich aller vorkommenden **Façonstücke, Sinkkasten, Krippenschalen, Pferde-** u. **Hundetröge, Klosets** liefert zu äußerst billigen Preisen

Albert Gustorf, Neuß,
Telefon 103
Baumaterialien-Handlung,
Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Makulatur
(alte Zeitungen)
à Centner 6.— Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herzliche Bitte!

Um freundliche Ueberlassung **abgesetzter Kleidungsstücke, Schuhzeug, Betten nebst Bettzeug** etc. bitten **recht dringend** mit einem herzlichen **„Vergelts Gott"** im voraus, die beiden hiesigen **St. Vincenz-Conferenzen zum hl. Quirinus und St. Marien.**

Gaben werden gerne entgegengenommen

für **St. Marien** im **Marienhause,** Capitelstraße. | für **St. Quirin** im **Invalidenhause,** Niederstraße,

Wird Abholung gewünscht, erfolgt diese bereitwilligst auf gefl. vorherige Mitteilung.

Die Vorstände.

Handwerker-Festzug.
Dienstag abend punkt 9 Uhr
Versammlung
der beiden Ausschüsse und sämtlicher **Handwerksmeister** die am Festzuge interessiert sind.

In dieser Versammlung sind die **Pläne** etc. **für die geplanten Wagen** vorzulegen.

Auch werden in dieser Versammlung noch **Wagenmeldungen,** die bis jetzt nicht erfolgt waren, angenommen.

Es ergeht daher an sämtliche Handwerksmeister, die bis jetzt noch zu keinem definitiven Entschluß gekommen sind, ergebenst die Bitte, kleinliche Bedenken etc. beiseite zu stellen und dem Festzuge durch tätige Mitarbeit zu einem vollen Erfolge zu verhelfen zum Besten des Neußer Handwerks und zur Ehre unserer Vaterstadt.

„Gott segne das ehrbare Handwerk."

Mit herzlichem Kolpingsgruß

J. A. beider Ausschüsse:
Rektor **Geiler,** Präses.



Unserem allverehrten und treuen Mitgliede Herrn
Gottfried Kluth
sowie seiner lieben Braut
zu ihrer **Vermählung**
die herzlichsten Glückwünsche.
Gewidmet vom Turn-Verein Nievenheim.

Pianos
Flügel, Harmoniums, beste Fabrikate, billige Preise. Grösstes Entgegenkommen, Hohen Kassa-Rabatt. Mietanrechnung. Eintausch vorhand. Instrumente.
Stimmen. Reparieren. Transportieren.
Mauelshagen,
Neuss Büchel 24.
Te,l. 1127

Nieren- und Blasenkranke

finden durch **Altbuchhorster Marksprudel Stahlquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pfg. bei **W. Becker,** Drog.; in Grevenbroich **Wilhelm Sommer Nachf.,** Drogerie.

Der Unteroffizier Gabriel in W. schreibt: Die Anwendung Ihrer **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** bei meinem
skrophulösen Ausschlag hatte solchen Erfolg, daß ich jetzt aus dem Stationslazarett entlassen werden kann. **Herba-Seife** a Stck. 50 Pfg., **30 % verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** a Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in **allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.**

Leder und Plüschsofa umständehalber außergewöhnlich billig z. verk.
Bergheimerstr. 65.

Komplete
Ladeneinrichtung
für Lebensmittelgeschäft zu verkaufen.
Furtherstraße 27.

---

2 leichte Ziehkarren, beide auf Federn, zu verkaufen.
Joh. Busch,
Geflügelhandlung,
Kaarst.

Ein Wurf 4 schöne jg.
Schweine
abzugeben.
Otto Schubert,
Bauerbahn.

Gesichts-ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** a St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 ℳ (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckoh-Creme** (a 50 und 75 ₰) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **W. Becker.**

Klavierstimmen
sowie sämtliche Reparaturen gewissenhaft und preiswert
H. Ueberholz, Neuss
Krämerstr. 7, am Markt
Telefon 1215
Beste Bedienung auf Grund 24jähriger Erfahrung garantiert.



Die bei der Jahrhundertfeier gestellten Pyramiden sollen am kommenden Sonntag bei der Einweihung des städt. Sportplatzes wiederholt werden Die Einübung soll **heute Montag, punkt ½9 Uhr,** im Vereinslokale des Neußer Turnvereins, Oberstraße, erfolgen und werden hierzu **alle** Turngenossen, auch solche, die i. Zt. nicht mitgewirkt haben, **dringend** eingeladen. Kein Mann darf fehlen! Gut Heil!

Neußer Turnverein.
Neußer Turnerschaft.
Allgemeiner Turn-Verein.

Kath. Gesellenverein.
(Gesangabteilung.)
Heute abend nach dem Vortrage dringende
Gesangprobe
für die Kolpingsfeier.
Ehrenpflicht eines jeden **Sängers** ist es, von jetzt an jeden Montag die Proben regelmäßig und pünktlich zu besuchen.
Die **Ehrenmitglieder** werden freundlichst ersucht, auch an den Proben rege teilzunehmen.

Der Dirigent.

Jünglings-Kongregation St. Marien.
Seraph.-Abteilung.
Heute abend 8¼ Uhr findet wieder, wie gewöhnlich, unsere
Uebungsstunde
statt im Kasino (Hotel Sandweg), wozu freundlichst einladet

Der Leiter.

Die am **1. Juli cvr.** fälligen Zinskoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom **16. Juni cur.** ab bei **unserer Kasse** sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen d. Bank** eingelöst.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Dr. Siepen verreist.

Reste
für **Jackenkleider,** rein wollene, gute Stoffe, 130—140 cm. breit, pr. Mtr. 3,75—4,50 Mk., einzelne **Röcke u. Blusen** solange Vorrat reicht äusserst billig.
Quirinusstrasse 3, part.

Mach. Sie ein. **Versuch,** Sie bleib. dauernd. Kunde. Schneeweiß. **Naßwäsche** tadell. **Stärkew. Gard.** wasch. und span. wie **neu Pariser Neuwäscherei**
Capitelstraße 56.

Gelegenheitskauf. Guterh. Küch. Buffetschr., 4 Rohr-Stühle, Küchentisch, Ausziehtisch, Blum.-Tisch, u. eintür. Kleiderschrank billig. Erftstraße 10.

---

50 Liter Vollmilch
täglich abzugeben.
Wo, sagt die Exp.

Taube
weiß und rot gezeichnet **entflogen,** gegen Belohnung abzugeben.
Hans Krings,
Niederstraße 61.